

# Die erste Photographie in Luxemburg

Von Zeit zu Zeit taucht aus der Vergangenheit eine Gestalt auf, um die herum sich eine ganze versunkene Umwelt als Staffage aufbaut. Es braucht kein Großer von des Lebens Höhe zu sein, er muß nur mit dem Volk, zu dem er gehörte, verwachsen sein. Dann steht er auf einmal wieder da, man hört seine Stimme, hört, wie die andern darauf in Ernst und Scherz reagieren, erkennt seinen Gang, seine Gebärden, die ein Teil seiner Persönlichkeit waren, und das alte Luxemburg wächst durch das Gegenwartsbild durch, wie man im Kino eine Aufnahme die andere gleichsam verschlucken und sich an ihre Stelle setzen sieht.

Ein Erlebnis dieser Art verdanke ich einem Brief, der mir vor einigen Tagen zuing. Es wäre eine Sünde wider den heiligen Geist der Originalität, wenn ich daran auch nur einen Buchstaben ändern wollte.

„Was viele Luxemburger, vielleicht auch Sie nicht wissen. – Wann wurde die erste Photographie in Luxemburg gemacht?“

„Ende Juni 1856 lernte mein Vater, Herr Neuen-Therer, den Sie noch gekannt haben, im alten Hotel Duchamps einen Photographen namens

Baer aus Paris kennen, welcher nach hier gekommen in der Hoffnung, Geschäfte zu machen. Mein Vater, ein begeisterter Verehrer aller neuen Erfindungen, war sogleich bereit, eine Aufnahme machen zu lassen, und am ersten Sonntag des Juli wurde sie im Hofe des damaligen Hauses der Zollverwaltung, jetzt Großstraße, Namür, gemacht. Es war eine Familiengruppe, meine Eltern mit ihren damaligen drei Kindern, auf einer Silberplatte von ungefähr 11 auf 15 Zentimeter Größe, und hat 100 Franken gekostet. Wenn das Bild noch in meinem Besitz wäre, hätten Sie sich von Datum und Firma überzeugen können. Ich habe es voriges Jahr meiner Tochter in Paris gebracht. Lange nachher kamen erst Mehlbreuer, Kuhn und Brandebourg als Photographen hier auf.

Wenn dies Ihnen nützen kann, wird es mich freuen. Aber Sie dürfen meiner nicht spotten. Ich bin jetzt 83 Jahre alt, also lange der Schule entwachsen, daher das fehlerhafte Deutsch, und die schöne Schrift kommt von einem halbgelähmten Arm. – Eine alte Abonnentin Ihres lieben Blattes. – Mine H. Conter.“

Wir haben schon allerhand Komplimente an die Adresse der „Luxemburger Zeitung“ gehört, aber daß eine Luxem-

burgerin von 83 Jahren uns „Ihr liebes Blatt“ nennt, das wiegt die schmeichelhaftesten Lobsprüche auf. Und Ihrer spotten, liebe alte Abonnentin! Daran haben Sie doch selber keinen Augenblick geglaubt. Wenn wir nicht überzeugt wären, daß Ihr Deutsch den Biß hält, stünde Ihr Brief nicht hier, und Ihre Schrift ist trotz des halbgelähmten Armes so, daß unsere Setzer sie allesamt jedem andern Manuskript vorziehen würden.

Und Papa Neuen-Therer ist noch heute bei den älteren Luxemburgern unvergessen. Er spielte in den Jahrzehnten vor seinem Tode eine ehrenvolle Rolle als markanter Vertreter des Handwerks. Im Feuerwehrwesen füllte er eine der ersten Stellen aus. Er verband Ernst und reelle Besinnung mit Begeigerungsfähigkeit und Initiative. Er war in dem Luxemburg der 1880er Jahre und später ein Mittelpunkt in seinem Kreise, und mehr als einer, der ihn noch kannte, wird seiner greisen Tochter für die interessante Auffrischung der Erinnerung an jene Zeit dankbar sein.

Batty Weber  
„Abreißkalender“  
vom 28. Mai 1933

„La Mansarde“ après avoir donné une représentation à la Maison de Santé d'Ettelbruck, le 2 juillet 1916. Photo prise par Batty Fischer devant la maison du Directeur Buffet;

De gauche à droite 1e rangée assis: Jos Palgen, Loulou Collart, Batty Weber, Eugène Lamarque dit „de Rouden“, Pierre Faber.

Deuxième rangée: Bibi Bück, René Leclère, Carlo Turk, Jeanne Steichen, Mme Buffet, Ed. Faber dit „der bleiche Sektgraf“, Marthe Steichen, Dr. Buffet.

Troisième rangée: Louis Beicht, Loublou (Léon) Brasseur, Mosy (Maurice) Koch, Pierre Blanc, Mme Fritz Fischer, Dr. Bid (Jean) Faber, Boubb (Charles) Heuertz, Gemmy (Georges) Ulveling, PouTTY Stein.

Dernière rangée: Dr. Ernest Wagener, Fritz Fischer dit „de Bouller“, Jolly (Fernand) Turk, Mme Lefort-Faber, Edmond Faber, Mme Faber-Prévost.

